

Der Girls' Day 2015 an der Universität Bamberg: Von selbstfahrenden Autos und verrückten Robotern

Bereits zum zehnten Mal fand dieses Jahr am 23.04.2015 der Girls Day an der Universität Bamberg statt. In den bundesweiten Zukunftstagen sollen Mädchen Einblicke in frauentypische Berufe erhalten und somit neue Ideen für ihre spätere Berufswahl bekommen. Spaß und die Freude am Ausprobieren sind dabei Pflicht!

An der Universität Bamberg beteiligte sich dabei die Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik (WIAI) mit zahlreichen Workshops und zwei spannenden Vorträgen. Auch dieses Jahr gab es wieder Vieles zu entdecken: In fünf verschiedenen Workshops konnten Schülerinnen ab der 8. Jahrgangsstufe Neues über die Welt der Computer erfahren und selbst programmieren. Mit insgesamt 60 Teilnehmerinnen war die Veranstaltung wieder voll ausgebucht. Sogar aus Kronach und Liechtenstein kamen Mädchen angereist, um an den Workshops teilzunehmen.

Algorithmen, Scratch & vieles Mehr - Informatik zum Anfassen!

Nach einer Begrüßung durch die Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs Frau Prof. Dr. Astrid Schütz sowie eine kurze Einführung in Konzept & Ablauf des Girls' Day durch die Frauenbeauftragte der Fakultät WIAI Frau Prof. Dr. Ute Schmid ging es auch gleich in die



Workshops. So bauten sich die Teilnehmerinnen im Workshop „Crazy Robots“ einen eigenen Lego Mindstorm-Roboter und programmierten diesem dann Bewegungen und Sprache ein. *„Wir hätten nicht gedacht, dass Informatik so viel Spaß machen kann“*, berichteten am Ende zwei der teilnehmenden Mädchen und bewiesen damit einmal mehr, dass Informatik alles andere ist als eine trockene Wissenschaft für Mathe-Freaks. Im Workshop „Geheimnisse Sozialer Netzwerke“ lernten die Teilnehmerinnen bislang unbekannte Zusammenhänge über soziale Strukturen im Internet kennen und betrachteten Facebook mal von einer ganz anderen Seite. Doch auch in den Workshops „E-Recruiting“, „Schlaue Computer“ und „The Sudoku Challenge“ konnte viel Neues über Informatik erlernt und selbst ausprobiert werden. So erstellten die Teilnehmerinnen dreidimensionale Objekte und lernten wie man diese anhand von Tastaturbefehlen in Bewegung versetzen kann, widmeten sich beim japanischen Zahlenpuzzle Sudoku einer spannenden Challenge oder konnten einen Selbst-Test – das sog. Self-Assessment – im Internet durchlaufen, um herauszufinden, welche Berufe zu Ihnen passen.

Nach einer gemeinsamen Mittagspause mit den Teilnehmern des Boys Day ging es mit einer Informationsveranstaltung zur Studienwahl weiter. Hier lernten die Teilnehmerinnen

das Studienangebot der Universität Bamberg kennen und erhielten grundsätzliche Informationen zum Aufbau des Bachelor- bzw. Masterstudiums oder des ECTS-Systems.

Den Abschluss bildete ein sehr anschaulicher und lebhafter Vortrag von Prof. Dr. Daniela Nicklas über sensorbasierte Anwendungen. Dem Untertitel „The Good, the Bad, the Ugly“ des Vortrags entsprechend beleuchtete der Vortrag von Frau Prof. Nicklas eindrucksvoll die Vor- und Nachteile von zunehmender Datenerhebung und illustrierte der jungen Zuhörerschaft welche Themen im Bereich Ihres Forschungsschwerpunktes der Mobilen Softwaresysteme eine Rolle spielen.

Zunächst erfuhren die Teilnehmerinnen, wie man eine echte Informatik-Professorin wird und lernten, dass die Entscheidung für einen Studiengang nicht immer leicht ist. Der ganz persönliche Werdegang von Prof. Nicklas kann den Mädchen aber als Ermutigung dienen, sich einmal selbst über traditionelle Karriereentscheidungen hinwegzusetzen und sich die Welt der Informatik zu erschließen.

Dass dies bereits in vollem Gang ist, erkennt man an den wachsenden Zahlen der weiblichen Studienanfänger in der Informatik. Im Wintersemester 2014/2015 erreichte diese an der Fakultät WIAI erstmals die 30 Prozent-Marke und liegt damit weiterhin über dem bundesweiten Durchschnitt.



Ganz nebenbei räumte die Professorin auch mit dem Klischee auf, Informatiker säßen die ganze Zeit im Keller und vermieden den Umgang mit anderen Menschen. „Die meisten Informatiker, die ich kenne, wären froh, wenn sie mal eine Stunde in Ruhe vor dem PC sitzen könnten“, scherzte sie. Das klärte dann auch die Frage einer Teilnehmerin, ob Berufe mit Informatik denn reine Bürojobs wären. Dass man mit Informatik viel mehr machen kann, war den Mädchen am Ende des Vortrags klar. Von beruflichen Reisen in die ganze Welt über Arbeiten auf der MS Wissenschaft bis hin zu selbstfahrenden Autos – der Beruf des Informatikers ist abwechslungsreich.

Doch auch der Aspekt Datenschutz kam nicht zu kurz. Auf die Frage, wer denn bewusst auf seine Sicherheitseinstellungen beim Smartphone oder Facebook achtet, meldete sich eine Mehrzahl der Mädchen. Denn auch das ist ein Aspekt der Informatik: Wie gehen wir mit der Unmenge an erzeugten Daten verantwortungsbewusst um? Auch dass sie am Ende erfuhren, dass Informatik in der Schule und eine glänzende Note in Mathe keine zwingenden Voraussetzungen für ein Informatikstudium sind, mag viele Mädchen erst einmal beruhigt haben. Und vielleicht kann so auch bald die 50 Prozent-Marke des Frauenanteils in der Informatik geknackt werden.

Autoren: Tanja Fiehl & Susanne Gall